



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Deutsche Klosterbibliotheken**

**Löffler, Klemens**

**Bonn [u.a.], 1922**

Hutten, Flacius, Wouters, Cassander, Crabbe, Surius, Schulting, Busch

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32892**

viele der Schriften in der Überlieferung selten sind, sondern sich mehrere überhaupt nur durch Sicharts Druck erhalten haben.

Die Fuldaer Bibliothek hatte kurz vorher auch Ulrich v. Hutten durchforscht. Er entdeckte dort die wichtige Streitschrift aus der Zeit des Investiturstreits „De unitate ecclesiae conservanda“ und veröffentlichte sie 1520. Über seine sonstigen Funde (Plinius, Solinus, Quintilian, Marcellus Medicus, Chroniken) ist uns genauere Kunde versagt<sup>116</sup>).

Im weiteren Verlaufe des 16. Jahrhunderts haben sich die beiden streitenden Religionsparteien für ihre theologischen und kirchengeschichtlichen Arbeiten der Klosterbibliotheken mit Eifer bedient<sup>117</sup>).

Auf evangelischer Seite ist besonders der Centuriator Matthias Flacius Illyricus zu nennen, der u. a. in Fulda und Lorsch eine Reihe von Entdeckungen machte<sup>118</sup>). Als Helfer der Centuriatoren durchsuchten Cornelius Gualtherus (Wouters) und Georg Cassander die Bibliotheken Kölns und der Rheinlande, wobei sie in Werden den Ulfilas (Codex argenteus) fanden.

Von den Katholiken seien Georg Witzel, der die Fuldaer Bibliothek benutzte, Peter Crabbe, der für seine von Luther eingehend studierte Sammlung der Konzilsbeschlüsse in den Kölner Klosterbibliotheken das Rüstzeug fand, Lorenz Surius mit seinen Konzilsakten und Heiligenbiographien und Cornelius Schulting mit seiner „Bibliotheca ecclesiastica“ genannt.

Eine Art Neutraler, der beiden Parteien schmeichelte, war Kaspar Brusck, der 1551 in seiner „Monasteriorum Germaniae centuria I.“ auf Grund der Abtskataloge,

Annalen, Totenbücher usw. eine reiche Fundgrube der Klostergeschichte schuf.

Einen Höhepunkt in der Entwicklung der Textkritik bezeichnet die französisch-holländische Blüte der klassischen Philologie. Damals besuchte Franz Modius, dessen Veröffentlichungen sich durch die Fülle und die Erlesenheit des Handschriftenmaterials auszeichnen, nach den Klosterbibliotheken seiner niederländischen Heimat in den Jahren 1578 bis 1584 auch eine Reihe von deutschen: Köln, Siegburg, Heisterbach, Bamberg, Würzburg, Fulda und Trier. In den Kölner Bibliotheken machten auch Ludwig Carrio, Janus Palmerius Mellerus, Janus Gulielmus und Godescalculus Stewechius wichtige Funde.

Im Anfange des 17. Jahrhunderts benutzte der Jesuit Christoph Brower für seine kirchengeschichtlichen Werke zahlreiche Fuldaer und einige Trierer Handschriften, ebenso, zum Teil durch Browsers Vermittlung, sein Ordensbruder Nikolaus Serarius für seine Mainzer Bistumsgeschichte.

Der spanische Franziskaner Petrus de Alva y Astorga, der als unermüdlicher, aber übereifriger Verteidiger der unbefleckten Empfängnis Mariä von überall her ein gewaltiges literarisches Material zusammengetragen hat, durchforschte um die Mitte des 17. Jahrhunderts für diesen Zweck auch deutsche Klosterbibliotheken wie z. B. die Kölner und verwertete seine Funde in den Werken *Monumenta antiqua seraphica* (Löwen 1665), *Radii solis veritatis* (Löwen 1666), *Funiculi nodi indissolubilis* (2. Ausg. Brüssel 1663).

Im 17. und 18. Jahrhundert wurden die deutschen Klosterbibliotheken in großem Stile von den Bollandisten und Maurinern für ihre hagiographischen